

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 151. Montag, den 28. November 1825.

Noch ein Fragment aus den Memoiren
der Frau v. Genlis.

„Ich hatte öfters gehört, daß die Protestanten bei ihrem Gottesdienste allem äußern Schmucke Feind, ihre Kirchen nie mit Blumen zieren. Nachdem ich einige Tage in Hamburg zugebracht hatte, ging ich eines Morgens in den Umgebungen dieser Stadt spazieren, und bemerkte neben den Wohnungen der Bauern mehrere niedliche, bloß mit einem kleinen Zaun umgebene Gärten. Ich trat in einen derselben, worin mit Ausnahme eines kleinen, wie es schien, mit vieler Sorgfalt gepflegten Blumenbeets, verschiedene Arten Gemüse gezogen wurden. Schon wußte ich von der deutschen Sprache so viel, um einige Fragen thun, und einige Redensarten verstehen zu können, und sagte der guten, mich freundlich aufnehmenden Bäuerin einiges Schmeichelhafte über ihren Geschmack für Blumen, worauf sie mir erwiederte, daß sie dieselben bloß für die Kirche zög. Hierüber ganz erstaunt, fragte ich: „wie für die Kirche?“ Ja, antwortete sie, diese Blumen sind bloß zu Kirchensträußchen bestimmt, sie finden sie übrigens auch in allen den andern Gärten; und so war es wirklich. Um mich nun aber völlig zu unterrichten und keinen Zweifel übrig zu behalten, ging ich noch in fünf oder sechs andere Gärten. In allen fand ich ein ähnliches abgesondertes Beet mit Blu-

men, und überall ward mir dieselbe Antwort über deren Bestimmung. Als ich nach Hause kam, schrieb ich in mein Tagebuch: „Die Bauern in der Gegend um Hamburg zeigen eine Frömmigkeit, wie ich sie bei den Katholiken auch zu finden wünschte, und werden die Kirchen dieser Stadt, eben so wie die unsrigen, mit Blumen geschmückt.“ Wäre ich den darauf folgenden Tag von Hamburg abgereist, so würde ich diese Meinung für immer behalten, und einen Irrthum in meinem Tagebuche unberichtigt gelassen haben; als ich aber einige Tage nachher, in der festen Ueberzeugung, recht viele mit Blumen gefüllte Gefäße dort zu finden, in eine protestantische Kirche trat, sah ich mich getäuscht, und bemerkte außer den Sträußen, welche eine Menge Landleute in den Händen trugen, keine Blumen weiter. Glücklicherweise war ich in Gesellschaft eines Hamburgers, den ich hierüber fragen konnte, und der mir folgende Erklärung machte: „„Alle diese Leute tragen die Sträußchen bloß um zu zeigen, daß sie eine eigene Besizung haben, und wenigstens ein Stückchen Erde das ihrige nennen können. In ihren Gärten ziehen sie auf einem besonders gepflegten flachen Blumenbeete diese Blumen, die bloß zu Kirchensträußchen bestimmt sind, und diejenigen, die kein Eigenthum besitzen, wagen es gewiß niemals, in den Versammlungen dieses heiligen Orts mit einem

Strauße in der Hand zu erscheinen, was übrigens die Grund-Eigenthümer auch nicht dulden würden, denn hier sind die Blumen eine Auszeichnung, womit sich eine Eitelkeit ganz eigener und neuer Art brüstet. ""*) — Dem zu Folge strich ich also meine schönen Bemerkungen über die Frömmigkeit der Hambur-

*) Madame scheint an einen Schalk gerathen zu seyn, der sich ein Späßchen mit ihr gemacht, denn eine solche Bedeutung der Kirchensträußchen ist uns nie bekannt geworden; wohl aber wissen wir, daß sie auf dem Lande überhaupt zum Pug gehören; und da Jeder beim Besuch der Kirche in ordentlichem Anzuge erscheint, so fügt er auch das Straußchen hinzu, welches man daher bei Armen und Reichen, bei Jungen und Alten, ohne Unterschied antrifft. Wer kein Gärtchen besitzt, der sucht von Andern, ent-

ger Bauern, und alles, was ich über die Kirchenblumen niedergeschrieben hatte. ""*)

„Dieser Vorfall beweist übrigens gewiß hinlänglich, wie sehr sich Reisende vor dem Schein in Acht zu nehmen haben, und wie leicht man sich in fremden Ländern täuschen und falsche Urtheile fällen kann, selbst nachdem man sich von allem hinlänglich unterrichtet zu haben glaubt.“

weder für Geld oder bittweise einige Blumen zu erhalten, die ihm zu diesem Behuf auch gewöhnlich gern gereicht werden. Daß junge Leute sich gewöhnlich damit beschenken, ist bekannt genug.

**) Die weise Frau muß doch nicht derb gestrichen haben, da diese Schwachheiten mit abgedruckt worden sind. D. K. h.

Witterungs - Beobachtungen

vom 20. bis 26. Nov.

1825 Tag.	Barometer bei + 10° Reaumür.			Thermom. frei im Schatten.			Wind.			Witterung.		
	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Ab.	10 Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10 Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10 U. Ab.	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Abends.	10 Uhr Abends.
	Par. Lin.	Par. L.	Par. L.									
Nov. 20	333, 415	34, 936	36, 788	+4,9	+ 5,6	+ 2,9	W.	NW.	N.	Regen.	Regen.	trüb.
21	36, 929	35, 789	32, 859	0,7	4,9	3,5	S.	S.	SW.	heiter.	trüb. schw. wd.	Rgn.wdg. N. Rgn. heiter.
22	31, 715	32, 114	32, 902	2,7	6,0	2,9	W.	W.	W.	egen.	trüb. NM. htr.	N. Rgn. trüb.
23	34, 576	35, 020	36, 471	2,9	3,4	3,2	W.	W.	W.	trüb. VM. htr.	Rgn.wdg.	trüb.
24	35, 986	35, 835	35, 727	2,2	4,0	3,3	SW.	SW.	SW.	trüb. VM. Rgn.	trüb.	trüb. N. Rgn.
25	32, 774	33, 961	36, 913	3,9	4,8	2,5	S.	NW.	W.	Regen.	trüb.	heiter.
26	37, 233	36, 501	32, 153	0,7	4,0	3,3	W.	SW.	SW.	heiter.	heiter.	Rgn.wdg.

Dr. K. Kest, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Verkauf. Eine Partie gutgehaltene leere Cigarren-Kisten stehen sehr billig zu verkaufen, bei
Heinr. Eduard Gruner, vor dem Petersthore Nr. 778.

Verkauf. Neue Londoner Toilets und Lioner Sammete, empfang in vorzüglicher Auswahl
Carl Eduard Bracht, Markt, Stieglitzens Hof Nr. 172.

Verkauf. Ein Fröhenhaus mit Garten und Zubehör, eine halbe Stunde von Leipzig, ist für 2500 Thlr. zu verkaufen; wie auch eine Brennerei für 1500 Thlr. oder auch an einem annehmbaren Mann zu verpachten. Das Nähere, jedoch ohne Unterhändler, ist zu erfragen Petersstraße Nr. 60, im Gemölde.

Verkauf. Ein schöner Amazonen-Papagei ist nebst gutgehaltenem geräumigen Bauer von Stahlstäben wegen Mangel an Platz für 35 Thlr. zu verkaufen, und deshalb Nachricht zu erhalten in der Schloßgasse Nr. 12.

Verkauf. Rotben und weißen Franzwein von schönster Qualität, die Flasche 5 Gr., auß Duzend 13 Flaschen, den Eimer à 15 Thlr., so wie auch mehrere feinere Sorten zu billigen Preisen; Jamaica Rum à 7, 8, 10 und 12 Gr., bei
C. G. Neumann, Markt Nr. 337.

Verkauf. Von der Bleiche etwas verspätigt, empfang ich wieder von den derben weißen Leinwänden ein Pöfchen, und verkaufe daher solche wieder billig, für den rohen Einkaufspreis von 7 bis 11 Thlr.
G. A. Janisch, Petersstraße Nr. 69.

Wohlfeiler Verkauf. Von den derben weißen, sowohl an Güte als an Wohlfeilheit sich empfehlenden Hausleinwänden, das Schock Ellen von 7 bis 12 Thlr., feine dergleichen von 15 bis 25 Thlr., extrafeine Schweizerleinwand in Stücken von 69 Ellen, extra schön, von 18 bis 40 Thlr., dergleichen Leinwand in Resten, 30 Ellen von 2½ bis 6 Thlr., extrafeine schöne weiße Taschentücher mit weißen gemodelt. Rändchen zu ganz billigen Preisen habe ich wieder erhalten
J. A. Janisch, Petersstraße Nr. 69.

Verkauf. Von den beliebten braunen und weißen Nürnberger Pfefferkuchen, habe ich ganz frische Waare erhalten, so wie auch echten Frankfurter Wachsstock in ½, ¼ und ⅓ Pfund-Paqueten. Ich empfehle mich damit bestens, und versichere von diesen so wie auch von meinen übrigen Artikeln, stets die billigsten Preise.
Ernst Aug. Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.

Verkauf. Ein ganz gut gehaltenes Kindertheater mit verschiedenen Veränderungen und vielen Puppen, steht zu verkaufen; wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Wohlfeiler Ausverkauf von Mode- und Ausschmitt-Waaren.

Ich habe mich entschlossen meine Handlung in diesen Artikeln binnen ganz kurzer Zeit aufzulösen, und verkaufe von heute an sämtliche Waarenvorräthe bedeutend unter den Einkaufspreisen; vorzüglich empfehle ich feine Sächsische Cattune à 2 Gr., Englische dergleichen 2½ bis 4 Gr., Futter-Cattune à 2 Gr., schwarze und couleurt Englische Merinos 4 bis 5 Gr., breite Sächsische dergleichen in hellen Farben zu Vorhängen à 5 Gr., Westenzeuge à 6 bis 8 Gr., Circassias à 8 bis 10 Gr., Casimirs à 12 bis 14 Gr., Singhaus à 2½ Gr., Meubles-Noireens à 8 Gr., Englische gedruckte Meubles-Tize à 3 bis 5 Gr. die Elle, Futter-Barchente und Vorhangsmouffeline ganz wohlfeil; Futter-Taffete à 5 bis 6 Gr.; alle übrige Arten seidene Waaren sehr billig; Jütlandische wollene Manns-Strümpfe à 6 Gr., Frauen-Strümpfe à 9 Gr. das Paar; seidene Tücher 8 bis 12 Gr., cattunene dergleichen 4 bis 6 Gr.; wattirte Bettdecken à 3 Thlr. das Stück; Sammet-Manchester à 9 bis 12 Gr. die Elle.

Gottfr. Ludw. Schmidt, Petersstraße Nr. 35.

Die Meubles - Handlung,

Hainstraße Nr. 345, goldner und blauer Stern,
empfeht sich mit einer Auswahl feiner Mahagoni-Meubles in allerneuester Façon und sehr billigen Preisen.

Verkauf. Böhmisches Fasanen und Lüneburger Weiden, sind zu haben Reichstraße Nr. 499, bei **S. G. Kaltenborn.**

Zu verkaufen ist vom heutigen Tage an und zu jeder Zeit, vor dem Petersthore an der Esplanade Nr. 880, und zwar zu den billigsten Preisen im Ganzen und Einzelnen, ganz gutes Heu, langes Stroh, so wie Bund-Stroh, auch ganz fein geschnittener Häckerling; ingleichen ist daselbst eine Stube mit Kammer für einen ledigen Herrn sofort zu vermieten. Ueber alles dieses wird daselbst Nr. 880, im Erdgeschoße, nähere Auskunft ertheilt.

Verpachtung. Es soll die Wirthschaft in einem der bekanntesten hiesigen Hotels sofort auf längere Zeit verpachtet werden. Die Pachtlustigen, welche jedoch das vorhandene nicht unbedeutende Inventarium entweder käuflich übernehmen oder Caution deshalb stellen müssen, werden annoch ersucht, sich binnen 14 Tagen an den Erbbesitzer persönlich mündlich oder in portofreien Briefen zu wenden, und nach Mittheilung der Bedingungen ihre Gebote zu machen.

Dr. Schellwig, Oberbescherer und Consistorial-Advocat, Petersstraße Nr. 37.

Zu kaufen gesucht werden Hasenbälge und zu guten Preisen bezahlt von **J. G. Weinhold,** Nikolaisstraße Nr. 738, 2 Treppen.

Gesuch. Ein moralisch sehr gut gebildeter lediger 20jähriger Mensch, welcher gut schreibt und rechnet, auch auf Verlangen Caution stellen kann, sucht durch den Lieutenant Günther in der Reichstraße Nr. 546, als Markthelfer, oder wie es sich macht, sein Unterkommen.

Vermietung. Drei Etagen mit der Aussicht auf die Promenade, sind an stille Familien zu vermieten; wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten sind zwei sehr gute Logis zu 50 und 60 Thlr., auf der Quergasse Nr. 1252. Auskunft darüber ertheilt der Hausmann.

Thorzettel vom 27. November.

Grimma'sches Thor.		Halle'sches Thor.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Fr. Graf v. Biechum u. Fr. v. Könnert, von Dresden, im Hotel de Baviere	5	Mad. Grünbaum, K. K. Hofmangerin, a. Wien, v. Halle, im Hotel de Baviere	5
Fr. Spedit. Ködder, v. hier, v. Frankf. a. d. O.	6	Fr. Kfm. Halberstadt, v. hier, v. Braunschweig	3
Fr. Justizcommiss. Büchner, v. Torzau, b. Barth	6	Kaufstädter Thor.	
Frn. Partil. Hirzel u. Göge, a. Bern u. Chalons, v. Dresden, im Hotel de Russie	8	Vormittag.	
Die Baugner fahrende Post	11	Fr. v. Böh, K. Pr. Kammerh. v. Würzburg, v. d. S.	8
Die Dresdner reitende Post	6	Die Jena'sche fahrende Post	8
Fr. Kfm. Jasper, v. hier, v. Wurzen	11	Petersthor.	
Fr. Kfm. Porsch, a. Frankfurt a. M., v. Dresden, im Hotel de Russie	12	Gestern Abend.	
Die Breslauer fahrende Post	2	Die Coburger fahrende Post	3
Halle'sches Thor.		Hospitalthor.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Fr. Kfm. Bergmann, v. hier, v. Frankf. a. d. O.	6	Eine Kaffette von Borna	8
Frn. Kl. Dittens u. Comp., v. hier, v. Frankfurt a. d. O. zurück	7	Nachmittag.	
Vormittag.		Auf der Freiburger Post: Fr. Kfm. Gärtner, aus Berlin, im Hotel de Russie	2
Auf der Braunschweiger Post: Fr. Kfm. Baackenhardt, a. Pilsesheim, v. Hamburg, v. durch	7	Fr. Oberförst. v. Lindenau, von Schneeberg, im grünen Schild	3
		Fr. Handl. Reis. Feska, a. Hamburg, im Kranich	3